

## Angaben zur Stellungnahme

**Thematik:**

Schulraumplanung

**Teilnehmerangaben:**

GRÜNE prowil  
Marktgasse 73  
9500 Wil

**Kontaktangaben:**

Stadt Wil  
Marktgasse 58  
9500 Wil

E-Mail-Adresse: [mitwirken@stadtwil.ch](mailto:mitwirken@stadtwil.ch)  
Telefon: 071 913 53 53

**Teilnehmeridentifikation:**

118739

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Rückmeldung zu den Varianten	Variante A - Ausbau Quartier	<p>Aus Sicht des Hofbergquartiers bietet die Variante A einen offensichtlichen Vorteil gegenüber der Variante B, was die Länge der Schulwege betrifft. Mit Blick auf die gesamtstädtischen Interessen ist diese Variante jedoch abzulehnen. Die Argumente der Planungsflexibilität und der sozialen Durchmischung (letzteres wird im Projektbericht nicht berücksichtigt) sprechen für die Variante B.</p> <p>Die Argumente des Aussenraumpotenzials und der Quartieridentität sind bei beiden Varianten gleich zu gewichten und stehen der Variante B nicht entgegen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine hochwertige Gestaltung des Aussenraums ist nicht nur im Städeli, sondern auch bei einem Ausbau im Zentrum möglich (und unbedingt anzustreben). Der Neubau von Schulhäusern auf dem Rudenzburg- und Klosterwegareal bietet eine grosse Chance für die städtebauliche Aufwertung und Belebung der gesamten Umgebung, v.a. wenn die Entwicklungspotenziale der Liegenschaft Turm und des Klosterareals (inkl. Grünraum) mitberücksichtigt werden.</li> <li>- Eine Stärkung der Identität des Hofbergquartiers lässt sich ebenso oder sogar besser erreichen, wenn auf dem Grundstück Städeli keine Primarschule, sondern eine Wohnüberbauung mit günstigem Wohnraum für Familien, integriertem Kindergarten, öffentlichen Treffpunkten und ggf. Gewerbeanteil realisiert wird. Das stadteigene Grundstück stellt überdies die einzige Chance dar, die soziale Durchmischung im Hofbergquartier zu verbessern, worauf im Postulatsbericht "Soziale Durchmischung im ganzen Stadtgebiet" vom 11.09.2013 ausdrücklich hingewiesen wird (S. 15): "Hingegen sind im nördlichen Teil (Hofberg) die Bodenpreise so hoch, dass der angestrebte günstige Wohnraum mit den Grundeigentümern nicht diskutierbar ist. Der Stadt bleibt nur ihr eigenes Grundstück im Städeli, welches sie zur Zielerreichung entsprechend entwickeln kann."</li> </ul>	

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Rückmeldung zu den Varianten	Variante B - Ausbau Zentrum	<p>Das Stadtparlament hat am 07.07.2011 die Vorlage "Neubau modulare Quartierprimarschule Nord" an den Stadtrat zurückgewiesen "mit dem Auftrag, eine Vorlage zu unterbreiten, welche den Bedarf an Schulraum mit einer möglichst zentrumsnahen Lösung abdeckt." Mit der Ablehnung der Quartierschulhaus-Initiative am 22.09.2013 wurde diese politische Absicht vom Stimmvolk bestätigt. Obschon inzwischen zehn Jahre vergangen sind, wurde der Parlamentsentscheid nie zurückgenommen und dessen Prämissen haben sich auch nicht verändert. Der Rückweisungsantrag ist somit weiterhin pendent und für den Stadtrat verbindlich. Es ist deshalb in keiner Weise nachvollziehbar, dass der Stadtrat im Rahmen der strategischen Schulraumplanung eine Kehrtwende vollziehen wollte, indem er zunächst nur die Variante A vorschlug. Wir erachten es als richtig und wichtig, dass die Planungskommission korrigierend eingegriffen hat und eine Variante B verlangte. Letztere ist weiterzuverfolgen, die Variante A ist zu verwerfen. Die Gründe, welche für einen Ausbau im Zentrum sprechen, sind nach wie vor die selben wie 2011/2013.</p> <p>Bei einer Gegenüberstellung der Varianten B1 und B2 tendieren wir zur letzteren, insbesondere aufgrund des hängigen Motionsauftrages für ein Pilotprojekt Tagesschule. Die Realisierung einer Tagesschule in einem Ersatzbau für das Klosterwegschulhaus wäre aus unserer Sicht naheliegend. Auch im Hinblick auf die künftige Oberstufenorganisation ist es sinnvoll, die Entwicklungsoptionen am Standort Klosterweg aktuell noch offen zu halten und stattdessen das Potenzial des Standortes Rudenzburg voll auszuschöpfen. Die Planung eines Schulhauses Rudenzburg, insbesondere die nötige Zonenplanänderung, ist umgehend an die Hand zu nehmen, zumal sich der Schulraumangel laufend verschärft.</p> <p>Sollte ein Schulhausneubau bei der Rudenzburg sich - aus welchen Gründen auch immer - als nicht zeitnah realisierbar erweisen, wäre als Alternative unseres Erachtens der Standort Bleichplatz in Betracht zu ziehen.</p>	
Projektbericht bewerten	3 Grundlagen	<p>Diese Bemerkung bezieht sich auf den Abschnitt 1 "Zusammenfassung" (kann im Menü nicht angewählt werden). Die folgende Aussage ist nicht schlüssig: "Variante A sieht vor, die beiden zurzeit getrennten Primarschuleinheiten PS Kirchplatz und PS Tonhalle zu einer PE Altstadt mit 12 Primarschulklassen zusammenzuschliessen. Damit können die Schulhäuser im Zentrum entlastet werden." Es erscheint erklärungsbedürftig und sollte genauer ausgeführt werden, inwiefern ein Zusammenschluss zu einer Entlastung führt. Die Anzahl der Schüler/innen ändert sich ja nicht, nur weil die Schuleinheiten zusammengeschlossen werden.</p>	

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Projektbericht bewerten	3 Grundlagen	<p>Bemerkungen zum Abschnitt 3.1 "Prämissen für die Schulraumplanung":</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir unterstützen das Vorgehen, die Schulraumplanung für die Primarschule unabhängig von der Oberstufenfrage voranzutreiben. Dies hätte schon längst geschehen sollen. Der Raummangel ist seit geraumer Zeit virulent und das Stadtparlament hat dem Stadtrat bereits im Jahr 2011 den Auftrag erteilt, Schulraum in Zentrumsnähe zu planen (vgl. allgemeine Rückmeldung zu Variante B). Dieser Auftrag soll endlich umgesetzt werden.</li> <li>- Die Aussage, die Schulraumplanung könne "die soziale Durchmischung in der Stadt Wil nicht lösen", ist in dieser Pauschalität unhaltbar. Es ist nicht akzeptabel, dass dieses bedeutsame und anspruchsvolle Thema mit einer derart lapidaren Bemerkung vom Tisch gewischt wird. Wir erwarten, dass sich der Projektbericht differenziert mit der Problematik der sozialen Durchmischung und Integration auseinandersetzt. Die Schulraumplanung kann durchaus einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass eine ausgewogene Zusammensetzung der Schulklassen (v.a. in Bezug auf Fremdsprachige) künftig erleichtert oder zumindest nicht erschwert wird. Die Stadt Wil hat sich mit dem Integrationsleitbild (Massnahme 11) dazu bekannt, bei der Schulraumplanung und Klassenbildung am "Prinzip der bestmöglichen Durchmischung" zu orientieren. Entsprechend ist das Integrationsleitbild in den Grundlagen der strategischen Schulraumplanung aufzuführen. Die Auswirkungen auf die soziale Durchmischung und Integration müssen ein gewichtiges Kriterium für die Standortwahl eines neuen Schulhauses sein. Die Variante A würde zu einer weiteren Entmischung führen und dem Integrationsleitbild diametral zuwiderlaufen. Auch wenn die bestehenden Quartierschulhäuser beibehalten werden (was wir nicht in Frage stellen), kann und muss eine bessere Durchmischung (nicht nur auf der Oberstufe, sondern vor allem auch auf der Primarstufe) angestrebt werden.</li> <li>- Die Schulwegsicherheit ist bei der Planung von Schulstandorten nicht nur zu beachten, vielmehr sind Massnahmen zur Verbesserung der Schulwegsicherheit zu treffen, um die Flexibilität bei der Schulhauszuteilung zu erhöhen. Die im Agglomerationsprogramm vorgesehenen Betriebs- und Gestaltungskonzepte für die Hauptverkehrsachsen müssen so geplant und umgesetzt werden, dass die Strassenräume für Schüler/innen wesentlich sicherer werden und keine Barriere mehr darstellen. Die naheliegendste und kostengünstigste Massnahme zur Erhöhung der Verkehrssicherheit ist die Einführung von Tempo 30.</li> </ul>	
Projektbericht bewerten	3 Grundlagen	<p>Im Abschnitt 3.2 "Richtraumprogramme" wird festgehalten: "Ebenso wird derzeit auf der Oberstufe noch nicht in einem integrativen System gearbeitet. Bei einer allfälligen Umstellung müsste das Richtraumprogramm der Oberstufe für das integrative System entsprechend ebenfalls neu evaluiert werden." Wir gehen davon aus, dass eine allfällige Anpassung des Richtraumprogramms vorgenommen würde, bevor die Schulraumplanung für die Oberstufe weiterbearbeitet wird.</p>	
Projektbericht bewerten	3 Grundlagen	<p>Im Abschnitt 3.3 "Rahmenbedingungen Tagesstrukturen" wird festgehalten: "Der weitere Ausbau der Tagesstrukturen soll nun möglichst auf den Schulanlagen erfolgen oder soll, wenn nötig und möglich, auf diese verlegt werden." Wir unterstützen dieses Absicht. Die Nähe zur Schule ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal des Tagesstrukturangebotes.</p>	

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Projektbericht bewerten	3 Grundlagen	Im Abschnitt 3.4 "Schülerprognosen gemäss Bericht Eckhaus vom 12. November 2021" wird festgehalten: "So erfordert eine integrative Beschulungsform beispielsweise eine grössere Binnendifferenzierung, was wiederum kleinere Klassengrössen bedingt. Der Vielsprachigkeit in einigen Wiler Schulen muss über die Klassengrösse ebenfalls Rechnung getragen werden." Wir unterstützen diese Aussagen sowie die Absicht, die Klassengrössen an der Untergrenze der vom Kanton vorgegebenen Bandbreite auszurichten. Den Prognoseinput von 18 SuS für Kindergarten- und Realklassen verstehen wir als gesamtstädtischen Durchschnitt. In Klassen mit einem hohen Integrationsbedarf (v.a. hoher Anteil Fremdsprachiger) sollte das kantonale Minimum von 16 SuS nicht überschritten werden.	
Projektbericht bewerten	4 Umsetzungsplanung	Bemerkungen zum Abschnitt 4.3 "Einbezug Kindergarten, Betreuung und Turnhallen": - Ob die angenommenen Belegungsspitzen der Tagesstrukturen von 20% im Jahr 2036 realistisch sind, können wir nicht beurteilen. Die künftige Auslastung der Tagesstrukturen dürfte u.a. davon abhängen, ob zusätzlich eine Tagesschule angeboten wird. Um eine klare Ausgangslage für die weitere Planung zu schaffen, ist das entsprechende Pilotprojekt möglichst zeitnah auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen. - Bezüglich Sporthallenangebot ist aus dem Projektbericht nicht ersichtlich, ob neben dem Bedarf der Schulen auch der Bedarf der Vereine berücksichtigt wurde. Des Weiteren besteht unseres Erachtens eine Diskrepanz zwischen dem Text und der Plandarstellung auf S. 24. Letzere weist einen Bedarf an 4.5 neuen Turnhalleneinheiten aus. Im ersten Textabsatz auf S. 24 ist hingegen von insgesamt 7 neuen Turnhallen die Rede. Wir erwarten dazu genauere Erklärungen. - Allgemein vermissen wir im Projektbericht Aussagen zur Nutzung der Schulinfrastrukturen durch Dritte (v.a. Aulen). Ist bekannt, ob und wo entsprechender Bedarf besteht und falls ja, wird dies in der Planung berücksichtigt?	
Projektbericht bewerten	5 Variante A: Ausbau in den Quartieren	Grundsätzliche Bemerkung: Wir lehnen die Variante A klar ab und befürworten eine rasche Umsetzung der Variante B2 (vgl. allgemeine Rückmeldungen zu den Varianten A und B sowie Bemerkung zum Abschnitt 3.1).	
Projektbericht bewerten	5 Variante A: Ausbau in den Quartieren	Bemerkungen zum Abschnitt 5.1 "Betriebsgrösse pro Standort": - Unterabschnitt "Rossrüti": Unabhängig vom Entscheid zwischen den Varianten A und B sind wir der Meinung, dass ein Ausbau der PE Rossrüti gemäss der Grundsatz der Innenverdichtung auf dem bestehenden Schulareal erfolgen muss. Die unüberbaute nördliche Parzelle soll freigehalten und ggf. ausgezont werden, da sie ausserhalb des heutigen Siedlungsrandes liegt. Falls diese Parzelle zur die Schaffung von Aussenanlagen für die erweiterte PS benötigt wird, sollen diese naturnah gestaltet werden und es ist eine Umzonung in die Grünzone zu prüfen. - Unterabschnitt "Altstadt": Um den falschen Eindruck zu vermeiden, dass bei Variante A im Perimeter der künftigen PE Altstadt neuer Schulraum geschaffen würde, sind in der Grafik auf S. 33 die heutigen Betriebsgrössen der heutigen PE Kirchplatz und Tonnale (addiert) anzugeben.	

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Projektbericht bewerten	6 Variante B: Ausbau im Zentrum	(kein Antrag)	In der Einleitung zum Abschnitt 6 wird festgehalten: "Denkbar ist auch, dass die PE Altstadt operativ als zwei Schuleinheiten geführt werden wird. Diese rein betriebliche Frage kann zu einem späteren Zeitpunkt geklärt werden." Überschaubare Schuleinheiten sind unseres Erachtens der Schulqualität zuträglich. Wir sprechen uns deshalb für zwei separate Schuleinheiten PE Altstadt und PE Rudenzburg aus. Dafür spricht nicht zuletzt die erhebliche räumliche Distanz zwischen dem Kirchplatzschulhaus und dem künftigen Schulhaus Rudenzburg.
Projektbericht bewerten	6 Variante B: Ausbau im Zentrum	Die Variante B2 ist rasch umzusetzen, die Variante A ist zu verwerfen.	Vgl. allgemeine Rückmeldungen zu den Varianten A und B sowie Bemerkung zum Abschnitt 3.1.
Projektbericht bewerten	7 Vor- und Nachteile der Varianten A und B	Der Aspekt der sozialen Durchmischung und Integration ist bei der Bewertung der Varianten zu berücksichtigen und entsprechend den Vorgaben des Integrationsleitbildes (Massnahme 11) hoch zu gewichten.	Vgl. Bemerkung zum Abschnitt 3.1.

## Zustimmungsmessung zu den übergeordneten Zielen

Aussage	Zustimmung
Vertraute Umgebung	Stimme eher zu
Hohe Schulqualität	Stimme zu
Gutes Lernumfeld	Stimme zu
Gezielte Investitionen	Stimme zu
Flexibler Plan	Stimme zu

## Variante A - Ausbau Quartier

**Wie bewerten Sie bei Variante A die Schulwege?**

- sehr gut
- gut
- akzeptabel
- ungenügend

**Bemerkung:**

Allzu kurze Schulwege sind aus pädagogischer und gesundheitspolitischer Sicht nicht unbedingt erstrebenswert. Den Primarschüler/innen können und sollen gewisse Distanzen zugemutet werden.

**Wie bewerten Sie bei Variante A die Planungsflexibilität (Zuteilung der Schülerinnen und Schüler)?**

- sehr gut
- gut
- akzeptabel
- ungenügend

**Wie bewerten Sie bei Variante A das Potenzial der Aussenräume?**

- sehr gut
- gut
- akzeptabel
- ungenügend

**Wie bewerten Sie bei Variante A die Auswirkungen auf die Quartieridentität?**

- sehr gut
- gut

akzeptabel

ungenügend

**Bemerkung:**

Eine qualitativ hochstehende Überbauung des Grundstücks Städeli (günstiger Wohnraum, Quartiertreffpunkte, Kindergarten, ev. Gewerbeanteil) könnte jedoch mehr zur Quartieridentität und zur sozialen Integration beitragen als ein Schulhaus.

## Variante B - Ausbau Zentrum

**Wie bewerten Sie bei Variante B den Schulweg?**

sehr gut

gut

akzeptabel

nicht gut

**Wie bewerten Sie bei Variante B die Planungsflexibilität (Zuteilung der Schülerinnen und Schüler)?**

sehr gut

gut

akzeptabel

ungenügend

**Wie bewerten Sie bei Variante B das Potenzial der Aussenräume?**

sehr gut

gut

akzeptabel

ungenügend

**Bemerkung:**

Auch städtische Freiräume können für Kinder attraktiv gestaltet werden und bieten in pädagogischer Hinsicht interessante Möglichkeiten. Beim Standort Rudenzburg ist das Entwicklungspotenzial des Klosterareals (inkl. Grünzone) zu berücksichtigen.

**Wie bewerten Sie bei Variante B die Auswirkungen auf die Quartieridentität?**

- sehr gut
- gut
- akzeptabel
- ungenügend

**Bemerkung:**

Das Quartier Altstadt/Zentrum kann durch einen Schulcampus massgeblich aufgewertet und belebt werden. Der Ausbau der Schulen im Zentrum erhöht den politischen Druck, die öffentlichen Räume inkl. Strassen attraktiv und sicher zu gestalten. Dies ist aus unserer Sicht erwünscht. Die Schulraumplanung kann damit positive Impulse für die Stadtentwicklung setzen. Davon profitieren sowohl Schüler/innen als auch Bewohner/innen und Besucher/innen der Stadt Wil.

**Frage5 ?**

- Auswahlmöglichkeit 1
- Auswahlmöglichkeit 2
- Auswahlmöglichkeit 3